

von 1350 bis 1600 gelangten zahlreiche griechische Handschriften aus dem Osten in die Bibliotheken des Westens, und es sind vor allem diese Hss., die allen modernen Ausgaben der griechischen Klassiker zugrunde liegen.

Sobald die lateinischen (und griechischen) Klassikertexte verfügbar waren, zuerst in Handschriften und dann in Drucken, begannen die Humanisten damit, sie mit Anmerkungen zu versehen, Varianten aus anderen Handschriften zu notieren und selbst die Texte zu emendieren. Wir haben auch eine große Menge ausführlicher humanistischer Kommentare zu allen lateinischen Texten, die damals bekannt waren, teils handschriftlich und teils gedruckt. Sie beruhen zumeist auf Schul- oder Universitätsvorlesungen und wurden gewöhnlich von einem Studenten, manchmal aber auch vom Lehrer selbst niedergeschrieben. Auch die griechischen Klassiker wurden in ähnlicher Weise von byzantinischen oder westlichen Humanisten kopiert und herausgegeben und auch kommentiert. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es viele lateinische Kommentare zu griechischen Klassikertexten.

Die Kenntnis des Griechischen war aber selbst bei den meisten Humanisten nicht so gründlich oder so weit verbreitet wie die des Latein, denn das Studium des Griechischen war eine Neuerung, der es an einer einheimischen Tradition und an der praktischen Anwendbarkeit fehlte, die das Lateinstudium vom Mittelalter ererbt hatte. Daher gaben sich die Humanisten große Mühe damit, die antiken griechischen Texte ins Latein zu übersetzen, um sie einer größeren Zahl ihrer Zeitgenossen und Kollegen zugänglich zu machen. Diese Übersetzungstätigkeit wurde von vielen wichtigen Gönnern der Humanisten gefördert, vor allem von Papst Nikolaus V. und seinen Nachfolgern, von vielen Fürsten, wie von den Medici. Während des 15. und 16. Jahrhunderts haben die Humanisten fast alle damals verfügbaren griechischen Klassikertexte ins Latein übersetzt, manche davon mehr als einmal, und viele zum ersten Mal, doch machten sie auch neue Übersetzungen von den meisten Texten, die bereits in mittelalterlichen lateinischen Übersetzungen vorlagen. Durch diese Übersetzungstätigkeit konnte man im Westen zum ersten Mal die griechische Dichtung, Beredsamkeit und Geschichtsschreibung in ihrem vollen Umfang kennenlernen, ebenso einen großen Teil der Literatur über Mathematik und Geographie, Medizin und Botanik, und auch einen großen Teil der griechischen patristischen Literatur. Unter den neu übersetzten philosophischen Texten finden wir viele Werke des Platon und Proklos, den ganzen Plotin und viele andere neuplatonische Autoren, Epiktet und Marcus Aurelius, Diogenes Laertius (mit seinen wichtigen Texten aus Epikur), Sextus Empiricus, Lukian und Plutarch, wie auch die meisten griechischen Aristoteleskommentare. Mit anderen Worten, die meisten Quellen des Platonismus, der Stoa,